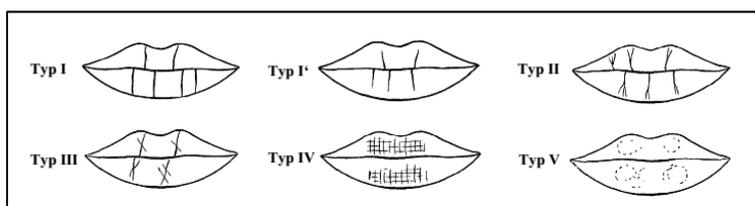


Die Bachelorthesis „Lippenbekenntnis – Die kriminalistische Relevanz von Lippenabdrücken“, beschäftigt sich mit der Frage nach dem Beweiswert des menschlichen Lippenabdrucks als Sachbeweis zur Identifikation einer Person.

Der Nachweis über die Identität einer Person ist eines der zentralen Themen der Kriminalistik. Über Biometrische Verfahren können quantitative Merkmale vermessen und aus diesen Daten auf eine Person geschlossen werden. Möglich ist dies nur, wenn diese Merkmale individuell und weitestgehend umwelt- bzw. zeitstabil sind. Als biometrische Merkmale individuell und damit als Sachbeweis auch vor Gericht nutzbar sind beispielsweise der Fingerabdruck, die DNA und eben auch der Lippenabdruck.

Nicht nur die Einzigartigkeit des Merkmals ist bestimmend für den Beweiswert eines Sachbeweises. Dieser hängt auch maßgeblich von der Routine der angewandte Methode zur Sicherung, sowie feststehenden Standards bei der Auswertung ab.

Obwohl sich zahlreiche internationale Studien bereits mit der Individualität des Furchenreliefs des Lippenrots beschäftigten und die Vermutung über ihre Einzigartigkeit wie auch Klassifizierbarkeit als bewiesen gilt, gibt es für den deutschen Raum kaum Publikationen oder polizeiliche Erfahrungen, geschweige denn eine Standardprozedur zur Sicherung, Klassifizierung und Auswertung, wie es zum Beispiel für Fingerabdrücke selbstverständlich ist.



Klassifikation von Lippenabdrücken nach *Suzuki & Tsuchihashi* (1974).

Durch methodische Analysen an 37 Versuchspersonen konnte nachgewiesen werden, dass das Furchenrelief des Lippenrots individuell ist und mittels des

etablierten Systems von *Suzuki & Tsuchihashi* (1974) klassifiziert werden kann. Es ist ebenso möglich Individualdetails, ähnlich den Minutien bei Fingerabdrücken, zu reproduzieren und so ein Individuum mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit, zu identifizieren.

Einschränkungen erfährt sie Methode durch die hohe Flexibilität der Lippen. Die Einflussgrößen auf die Qualität der durch Lippenfett oder künstlichen Substanzen wie Lippenstift durch Abdruck oder Eindruck entstehenden Spuren, sind vielfältig.



Kontrastierung eines latenten Lippenabdrucks mittels Magnetpulver.

Die Ausprägung der Struktur der Lippenfurchen und damit die Qualität der Abdrucks, hängt zum einen stark vom Anpressdruck sowie der Haltung des Mundes, zum andere von der

Oberflächenstruktur des Spurenträgers und der Menge der übertragenen Substanz ab. Vergleichsspuren sollten daher der Entstehungsart der Originalspur nachempfunden werden.

Experimente mit unterschiedlichen Spurenträgern haben gezeigt, dass die polizeilich zugelassenen und bewährten Materialien, wie Magnetpulver, Spurensicherungsfolie und AccuTrans, gut geeignet sind um qualitativ hochwertige Spurensicherung zu betreiben. Eine qualitativ hochwertige Fotodokumentation sowohl des Originals und der gesicherten Spur, als auch der Vergleichsproben, ist hier von höchster Bedeutung und unabdingbar für eine detaillierte Auswertung des Furchenmusters.



Kontrastierung eines latenten Lippenabdrucks mittels Magnetpulver, Sicherung mit AccuTrans.

Obwohl die Abdrücke des Lippenrots sehr variabel sind, sollte die Unvorhersehbarkeit bezüglich der Qualität des Abdrucks den Spurensuchenden nicht davon abhalten die Sicherung von vornherein auszuschließen. Spurensicherung sollte immer vielfältig und flexibel ausfallen, denn häufig stellt sich erst im weiteren Verlauf der Ermittlungen heraus, welche Spuren zur Rekonstruktion des Tathergangs ausschlaggebend sind.

*Kasprzak, J. (1990). Possibilities of cheiloscropy. Forensic Science International, 46(1), 145-151.*

*Caldas, I. M., Magalhaes, T., & Afonso, A. (2007). Establishing identity using cheiloscropy and palatoscopy. Forensic science international, 165(1), 1-9.*

*Tsuchihashi, Y. (1974). Studies on personal identification by means of lip prints. Forensic Science, 3, 233-248.*

*Herrmann, B., & Saternus, K. S. (Eds.). (2007). Biologische Spurenkunde: Band 1: Kriminalbiologie (Vol. 1). Springer-Verlag.*

*Kannan, S., Muthu, K., Muthusamy, S., & Sidhu, P. (2015). Cheiloscropy-A Vital Tool In Crime Investigation. Int J Forensic Sci Pathol, 3(3), 89-93.*